

Kundschäftsblatt.

Sechster

(Herausgegeben und redigirt von Franz Schwester.)

Jahrgang.

Mit hoher Statthals

Samstag den 20. April.

tereit = Bewilligung.

K u n d m a c h u n g.

Ueber die Verpachtung der dem Mezöhegyeser k. k. Militär-Gestüte im k. k. Csanáder Comitate gehörenden Regalien, wird am 10. Juni 1844, Vormittags um 9 Uhr, in loco Mezöhegyes eine öffentliche Versteigerung abgehalten werden.

1. Diese Regalien bestehen und zwar:

a) In einem großen stockeichen Einkehr-Wirthshause mit hinlänglichen Kellern und Stallungen, dann einem Handlungs-Laden, im sogenannten Neugebäude.

b) In der Fleischausschrottungs-Gerechtigkeit, mit dem nöthigen Locale, und welcher ein Grundstück von circa 500 Joch Wiesen einverleibt ist.

c) In der Weißbäckerei-Gerechtigkeit mit dem erforderlichen Locale.

2. Die Dauer der Pachtzeit ist auf 3 Jahre, nämlich vom 1. November 1844 bis 31. Oktober 1847 festgesetzt, und wird jedes dieser Regalien einzeln und für sich in Pacht gegeben.

3. Werden in Hinsicht dieser Pachtungen auch schriftliche Offerte angenommen, wobei jedoch bemerkt wird, daß derlei Offerte erst nach abgeschlossener mündlicher Licitations-Verhandlung eröffnet werden, und nur unter folgenden Bedingungen berücksichtigt werden können:

a) Wenn solche noch vor Beendigung der mündlichen Licitation einlangen, und denselben das bestimnte Badium beigefügt ist.

b) Wenn der betreffende Offerent in seinem Anbieterschreiben ausdrücklich sich erklärt, daß er in Nichts von den vor Beginn der Licitation bekannt gemachten Licitations-Bedingungen abweichen wolle, vielmehr durch sein schriftliches Offert sich eben so verbindlich mache, als wenn ihm die Licitations-Bedingnisse vorgelesen worden wären, und er dieselben so wie das Protokoll unterschrieben hätte.

c) Wenn er sich in dem schriftlichen Offerte zugleich verpflichtet, im Falle er Ersterer bliebe, nach erhaltener offizieller Kenntniß hievon das Badium zur vollen Caution unverzüglich zu ergänzen, und falls er dieses unterließe, sich dem richterlichen Ver-

fahren ganz und so zu unterwerfen, als wenn er die Caution selbst erlegt, und den Pacht schon übernommen hätte, so, daß er also auch zur Ergänzung der Caution auf gesetzlichem Wege verhalten werden kann.

Enthält nun ein solches schriftliches Offert einen besseren Anbot, als jenen des mündlichen Bestbieters, so wird die Licitation mit diesem schriftlichen Offerenten und mit den sämtlichen mündlichen Licitanten fortgesetzt, und als Basis dieser Fortsetzung das schriftliche Offert angenommen, mit dem Beifuge, daß, wenn der Anbot dieses schriftlichen Offerenten mit dem mündlichen Bestbote gleich sein sollte, in diesem Falle dem Letzteren der Vorzug gegeben, und nicht mehr weiter licitirt werde, dann, daß solche Offerte, in welchen der Offerent immer noch um ein oder mehrere Procente besser biete, als der zur Zeit noch unbekannt mündliche Bestbot ausfalle, ebenfalls gar nicht berücksichtigt werden.

4. Hat sich jeder Mitlicitant so wie schriftliche Offerent, sowohl über die Gewerbefähigkeit, als auch über sein hinlängliches Vermögen zum Betriebe der Pachtung, mittelst eines gerichtlich legalisirten Zeugnisses auszuweisen.

5. Nach gänzlich abgeschlossener Licitations-Verhandlung werden durchaus keine, und unter keinem Vorwande nachträgliche Offerte mehr angenommen.

6. Das Badium besteht und zwar: für das Einkehrwirthshaus in 200 fl., für die Fleischausschrottungs-Gerechtigkeit in 100 fl., und für die Weißbäckerei in 20 fl. Conv. Münze, mit welchem versehen, die Pachtliebhaber am obgedachten Tage erscheinen zu wollen hiemit eingeladen werden.

7. Von dieser Verhandlung bleiben Israeliten ausgeschlossen.

8. Die sonstigen Licitations-, respective Contract-Bedingnisse, können in der Kanzlei der Wirthschafts-Direktion dieses Gestütes eingesehen werden.

Von der k. k. Militär-Gestüts-Anstalt
zu Mezöhegyes, am 12. April 1844.

Licitations = Ankündigung.

Ueber die Lieferungen für das Spital des k. k. Militär-Gesüts zu Mezöhegyes im Laufe des Militärjahres vom 1. November 1844 bis Ende Oktober 1845, auf einen Krankenstand von ungefähr 50 Mann, von Zeit zu Zeit erforderlichen Victualien und Getränke, ärztlichen Bedürfnisse, verschiedenen Geräthe und deren Reparaturen, dann Reinigung der Kranken, Leibess- und sonstigen Spitalwäsche, wie auch des Kastrens der kranken Mannschaft, am 3. Juni 1844, Vormittags 9 Uhr, in loco Mezöhegyes abgehalten werdende Licitation.

Die beiläufig erforderlichen Victualien und Getränke können bestehen an:

Victualien.

20000 Stück	3	}	körnige	}	Semmeln.
5200 "	9				
4200 "	16				
1500 "	26				
4200 Pfund	Rinds-	}	Fleisch.	}	Brot, halbweißes.
1700 "	Kalbs-				
500 "	Bohnen.				
900 "	Graupen, ordinäre.				
1100 "	Gries.				
60 "	Reis.				
1900 "	Mundmehl.				
2000 "	Semmelmehl.				
700 "	Rindschmalz.				
16 "	Butter, frische.				
700 "	Salz.				
90 "	Kümmel.				
400 "	Zweischken, dünne.				
160 "	Zwiebel in Haipeil.				
8 "	Zucker.				
20 "	Kren.				
3200 Stück	Bier.				

Getränke.

600	}	R. Oest. Maß Wein	rothen.
15			weißen.
50			Bier.

35 R. Oest. Maß	Branntwein.
200 "	Weinessig.
50 "	Milch.

Ärztliche Bedürfnisse.

300 Stück	Blutigel, frische.
250 "	Zitronen.
30 Pfund	Weizenkleien.
30 "	rohe Gerste.
1/2 "	Badschwamm.
20 Ellen	Wachseinswand, mittelfeine.
20 "	Flanell, detto.
3 Stück	Wachsstock zu 1 Pf.
25 Pfund	Wachselbeeren, reine.
50 "	Seife, trockene, schwarze.
1 "	Kreide.
1 "	Spagat, ordinärer.

Spital-Geräthe.

270 Stück	Medizinfaschen zum täglichen Gebrauch.
20 "	Urinflaschen zu 1 Maß.
15 "	Eingebgläser zu 1/2 Seidel.
90 "	Löpfe verschiedene, irdene.
150 "	Salbentiegel zu 2 und 3 Unzen.
50 "	Krüge zu 1/2 Maß, glasirt.
100 "	Kerksköpfe, große.
100 "	ditto, mittlere.

Die umständlichen Bedingungen und Verbindlichkeiten können täglich in der Spitals-Kanzlei zu Mezöhegyes eingesehen werden.

Licitations-Theilnehmer werden am obbesagten Tage, mit einem angemessenen Neugelde versehen, hiezu eingeladen. Mezöhegyes, am 2. April 1844.

Früchten = Licitations = Kundmachung.

Von Seite der k. Kameral-Herrschaft Méneser Distrikts, wird hiemit kund gemacht, daß zur Veräußerung der im Méneser Fruchtpeicher überflüssig erliegenden Früchten-Vorräthe von 557½ Preßb. Weizen Halbfrucht, 15½ Preßb. Weizen Gerste, und 13½ Preßb. Weizen Hirse, der Licitations-Termin auf den 23. April l. J. festgesetzt worden sei.

Kaufstüige werden demnach zu der am obigen Tag in der Méneser k. Verwalteramts-Kanzlei, in den gewöhnlichen Morgenstunden, mit Vorbehalt der höhern Genehmigung abzuhaltenden Licitation, mit dem nöthigen Neugelde versehen, hiemit vorgeladen.

Kundmachung.

Von Seite des königl. Krader Kameral-Rentamtes wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Veräußerung der, in den hiesigen Festungs-Kasematen erliegenden 706½ Pr. Weizen Halbfrucht, 2261½ Pr. M. Gerste, und 269½ Pr. M. Hafer, in Folge hoher k. Admi-

nistrations-Verordnung vom 4. April l. J., Nr. 4361, der Licitations-Termin auf den 22. April l. J. festgesetzt worden ist, wobei kein Nachbot stattfindet.

Kaufstüige werden demnach vorgeladen, am obbestimmten Tage in der Krader Festungs-Kasemate Nr. 70, allwo die Licitation abgehalten wird, Früh um 9 Uhr, mit dem nöthigen Neugelde versehen, sich einzufinden.

Früchten = Licitations = Kundmachung.

Von Seite des Pécskaer k. Kameral-Verwalteramtes wird bekannt gemacht, daß im Wege einer zu Pécska beim Verwalteramte den 22. April l. J. abzuhaltenden Licitation, nachstehende Früchten-Gattungen verkauft werden, und zwar: die im Pécskaer Magazin erliegenden 4343 Pr. M. Gerste, und 1123 Pr. M. Hafer; dann die im Apátfalver Magazin vorfindige 292½ Pr. M. Halbfrucht, und 9451½ Pr. M. Gerste. — Kaufstüige belieben am bestimmten Ort und Tag, Vormittags 9 Uhr, mit dem nöthigen Neugelde versehen, zu erscheinen.

Licitations-Ankündigung.

Auf der, im löbl. Arader Comitat gelegenen Pusta Lökösháza, namentlich in der Meierci der v. Vázarhelyi'schen Erben, wird am 18. Mai l. J., und den darauf folgenden Tagen, im Wege öffentlicher Versteigerung, sämmtliches Schafvieh, Gestüt, Hornviehheerde, Mast- und Zugochsen, Zugpferde und verschiedene Feldbau-Geräthschaften, verkauft werden.

Nyilvános árverés.

Gyorgyovits Fáni' Sarkadban 156-dik sz. a. trombitás utszai, ugyan a' „Trombitáshoz“ czimzett háza, a' ns. Tanács' 1841-dik évi Február' 8-án 354. sz. a. kelt végzésektől, folyó évi April 22-én hétfőn, délutáni 2 órakor, a' helyszínen tartandó árverés' utján végre el fog adattatni; hová a' t. cz. venni szándéklók ezenel, 30 pengő ftnyi bánatpénzrel ellátva, meghivattnak. Aradon 1844 évi April 19-én.

Markovits József,
tanácsnok, mint árverő biztos.

Öffentliche Licitation.

Daß in der Vorstadt Scharkad, Trompetergasse Nr. 156 befindliche, und zum „Trompeter“ genannte Haus der Fanni Gyorgyovits, wird, in Folge Rathschlusses vom 8. Februar 1841, No 354, Montag den 22. April l. J., Nachmittags 2 Uhr, mittheilung der an Ort und Stelle abzuhaltenen Licitations auf immer verkauft; wohin Kauflustige, mit einem Neugelde von 30 fl. C. M. versehen, eingeladen werden. Arad, den 19. April 1844.

Joseph Markovits,
Magistratsrath, als Licitations-Commissär.

Árverési hirdetmény.

Tököl Sebök kir. Tanácsos úr' özvegye ellen, Nikolits Abraham alperes' felmentésével, lefolyt újító perben hozott ítélet következtében foglalás alá vett két lantz kaszálóföld, folyó évi Május 3-án, a' városházán reggeli 9 órakor tartandó árverés utján eladóvá tétetnek.

Sarlot János,
foglaló tanácsnok.

Licitations-Rundmachung.

In Folge der, wider die Wittfrau des königl. Rathes, Herrn Sabbas v. Tököl, abgelaufenen erneuerten Prozesse, mit Aussprechung des eingeklagten Abraham Nikolits, gefällten Sentenz, werden die unter Execution genommenen zwei Ketten Wiesen, im Wege einer, den 3. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause abzuhaltenen Licitations, verkauft werden.

Johann Sarlot,
exquirender Magistratsrath.

Licitations-Rundmachung.

In Betreff des Verkaufes der, nach weiland Hrn. Joseph Graf, k. k. Postmeister, rückgebliebenen Früchte

und Weine, in der Nummer 14 dieser Blätter bereits angekündigten Licitations-Terminen, werden dieselben — zur Beseitigung der, aus Ursache der mehrseitigen Lagerungsorte, entstehen könnenden Nachfragen — mit Bestimmung des Masse-Curators und der betreffenden Erben, hiemit spezifisch und dergestalt bezeichnet, daß

den 24. April l. J., als bereits angekündigten ersten Licitations-Tag, Vormittags 9 Uhr, die zu Neuz Arad, auf dem Boden des Apotheken-Gebäudes des Herrn Ignaz Kerschek befindlichen Früchte;

den selben Tag, Nachmittags 2 Uhr, die beim Posthause erliegenden Früchte;

den 25., Nachmittags 3 Uhr, die auf der Zimänder Kameral-Pusta vorfindigen Früchte und Weine;

den 26., Vormittags 9 Uhr, zuerst die beim Posthause, und gleich darauf jene in der Kirchengasse, im Keller des weiland Militz'schen Hauses, erliegenden Weine;

den 29., die im Méneser Gebirg, und zwar im Keller neben dem Preßhause des Verlassenschafts-Weingartens befindlichen Weine — licitando verkauft werden. Kauflustige belieben an den bestimmten Tagen und Orten zu erscheinen.

Johann Sarlot, Magistratsrath,
Johann v. Tzutz, Ober-Richtal,
als Masse-Commissär.

Árverési hirdetmény.

Néhai Graf József, cs. kir. postamester után maradt búza 's bor eladása tekintetében jelen lapok' előbbi 14-ik számban már közrebocsájtott árverési határok — elszorodott tartási helyük miatt is származható kérdésedések elhárítása okáért — az illető gondnok 's örökösök egyetértésükkel, ezennel különlegesen 's akkép jeleltetnek ki, hogy

folyó April hó 24-én, mint a' már közre tétetett árverési első nap, reggeli 9 órakor, az új-aradi gyógyszerár Kerschek Ignác úr' padlásán lévő búza;

ugyan az nap, délutáni 2 órakor, a' helybéli postaháznál lévő búza;

25-én, délutáni 3 órakor, a' Zimándi k. kamarai szomszéd pusztán lévő búza és bor;

26-án, reggeli 9 órakor, elébb a' postaháznál, nyomban reá pedig a' templom utszabéli néhai Militz-séle ház' pintzében találtató borok;

29-én, a' menési hegyen lévő garmadbeli prés-ház melletti pintzében találtató borok, árverésre bocsájtandók lesznek; mely helyekre 's határidőkre a' venni szándékozók továbbá is illendően meghivatnak.

SARLOT JÁNOS, tanácsnok,
és TZUTZ JÁNOS, főügyész,
mint tömegbiztosok.

Hirdetmény.

Sz. kir. Arad város tanácsa részéről közhíré tétetik, hogy a' vizáradás által összeomlott házak felépítéséhez, a' szepítő Küldöttség' tudta 's engedelmé nélkül, senki hozzá ne kezdjen; ez oda utá-

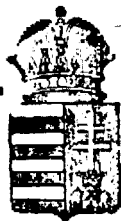
sittatván, miszerint az egyenes vonal 's házak alakjára, különösen a' kémények 's mennyeiben lehet falak négy szögleteinek erős anyagból készítettcsükre a' lakosokat bírva, figyeljen; az engedelem nélkül építő mesterekre m. é. 1779. sz. a. hozott büntető végzés megújítatván.

K u n d m a c h u n g.

Von Seite des Magistrats der k. k. Freistadt Urad wird bekannt gemacht, daß zur Wiederaufbauung der durch die Ueberschwemmung eingestürzten Häuser Niemand ohne Verwissen und Erlaubniß der Verschnörungs-Commission Hand anlege; diese dahin angewiesen: auf die gerade Linie und Form der Häuser ein wachsame Auge zu haben, besonders aber die Hausbesitzer dahin zu bewegen, damit die Rauchfänge, und in wie weit möglich, auch die vier Ecke der Häuser, aus soliden Materialien aufgeführt werden mögen. Die in Betreff der ohne Erlaubniß bauenden Weisster im vorigen Jahre unter Nr. 1779 gefällte Strafsentenz erneuernd.



Assecurations-Anzeige.



In Versicherungen gegen Feuerschäden, sowohl auf Häuser als auf Haus-Einrichtungen, Waarenlager, Produkte, Heu, Vieh u. u.; insbesondere in Versicherungen auf reisende Güter zu Wasser, empfiehlt sich die Agentenschaft der k. k. priv. Assicurazioni Generali Austro-Italiche in Triest, bei

Ignaz Deutsch

in Urad,

indem sie in den Stand gesetzt ist, in jedem dieser Zweige die größtmöglichen Vortheile und Erleichterungen ihren verehrten Recurrenten zu gewähren.

Friedrich König,

Glockengießermeister in Urad,

macht die ergebenste Anzeige, daß theils in seiner Wohnung, Drei-Rappengasse No 424, theils aber in seinem Verschleiß-Gewölbe, im Klostergebäude, alle in sein Fach einschlagende Arbeiten, als: Glocken von 1 bis 14 Centner, zwei fertige große Feuerlösch-Sprigen, mit messingenern Werk, bester Qualität, zu 800 und 1000 fl. W. W., wie auch große und kleine Hand-Feuerlösch-Sprigen, zu den billigsten Preisen von 8 bis 12 fl. C. M.; eben so: Mörser, Leuchter, Biegeleisen, Wechselln, Pippen, Brunnenwerke, Holländer-Verschraubung u. u., billigt zu bekommen sind. Auch werden Bestellungen auf Glocken, von 1 bis 100 und mehreren Centnern, so wie auf wech immer artige Arbeiten, angenommen und bestens besorgt.

J. B. Daurer

hat die Ehre hiemit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß er seine, im Santner'schen Hause seit mehr als 16 Jahre bestandene Glas-Handlung, mit welcher derselbe auch Commissions-, Expeditions- und Assuranz-Geschäfte betrieb, dann den Glas- und Spiegels-Handel für immer aufgegeben, und sich in der Zukunft ausschließlich mit dem Commissions- und Expeditions-Geschäfte, der Assuranz (gegen Feuer und Hagelschlag), den Körner-Produkten (wo auch gegenwärtig eine bedeutende Partie Weizen, Kukuruz und Gerste vorhanden), endlich mit Lose von sämmtlich zur Auspielung kommenden Güter-Lotterien befassen wird. Dankend für das ihm bis jetzt geschenkte Zutrauen, empfiehlt sich derselbe in diesen obbenannten Geschäftszweigen dem p. t. Publikum umso mehr, da derselbe sein Comptoir (Schreibstube) hiezu in seinem eigenen Hause, Fünfs-Perchengasse No 440, im 1. Stock, Thüre rechts, eröffnet, und dabei nicht nur sein eigenes Interesse vor Augen hat, sondern durch die Uebersiedlung dieses Handlungsgeschäftes hauptsächlich den Aufschwung und die Belebung dieser Stadt-Territoriums beabsichtigt, und daher in Erwägung des Gesamt-Interesses der Stadt einem lebhaften Verkehre entgegen sieht.

Urad, am 19. April 1844.

Bad-Anzeige.

Die Verwaltung des im Urad'er Comitate befindlichen, mit natürlicher Wärme begabten, und in unterschiedlichen Krankheitsfällen als wunderthätig bekannten Monyaszaer Bades macht hiemit bekannt, daß gegen billige Preise sowohl für die anständigste Verköstigung, als auch die möglichsten Bequemlichkeiten für den resp. Gäste gesorgt ist. Außer dem Gesellschafts-Bad sind noch 4 Extra-Bäder vorhanden, und zur Aufnahme der p. t. Gäste stehen 20 Zimmer bereit, mit dem Bemerkten: daß vom Anfang des Monats Mai bis 15. Juni der Preis eines Zimmers täglich nur 20 Kreuzer, vom 15. Juni angefangen aber 30 Kreuzer C. M. betrage.

Vertissement.

Indem Gefertigter einem hohen Adel, 1861. k. k. Militär, und dem hochverehrten Publikum für den günstigen Zuspruch, der ihm während seiner sechsährigen hierortigen Caffeehaus- und Restaurations-Nachung zu Theil wurde, seinen gefühlvollsten Dank erstattet, hat er zugleich die Ehre, die gesiemende Anzeige zu machen, daß er den wohlbekannten Gasthof „zu den sieben Eurfürsten“ in der Festung Temeswar, vom 1. Mai l. J. in Nacht genommen habe, und empfiehlt allen hohen Herrschaften, so wie überhaupt allen p. t. Reisenden sein neues Stablisement mit der Versicherung, daß für die beste Aufnahme, Restaurierung der p. t. Herren Gäste und deren schnelle Bedienung, alle Vorsee getroffen ist.

Urad, im Monat April 1844.

Ludwig Nessits.

Die Joseph Beichel'sche

Buchdruckerei in Grad

empfiehlt sich in allen Gattungen

Schreibmaterialien,

so wie in allen Sorten von Papieren aus den vorzüglichsten Fabriken. Auch übernimmt dieselbe alle Arten

DRUCK-ARBEITEN

und verspricht, nebst **eleganter** und **correcter** Ausstattung, die möglichst billigsten Preise.

Announce.

Beim Baron Johann Izdenezi in loco Monastor sind 250 Stück vollkommen ausgestattete ungarische Oefen und einige Stück gemästete Kühe zu verkaufen. Auch Spiritus, der Grad pr. 34 kr. W. W., ist zu bekommen.

Anzeige.

Gefertigter gibt sich die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er in seinem neu erbauten Hause, in der Forraygasse, ein Verschleißgewölbe eröffnet habe, allwo alle Gattungen Sparherde, eiserne Kassa-Truhen, so wie jede Art Schlosser-Bauarbeit, und überhaupt alle in sein Fach einschlagende fertige Arbeiten, stets zu haben sind, und hierauf auch anderweitige Bestellungen gemacht werden können, die gewiß zur Zufriedenheit der gütigen Abnehmer ausfallen werden.

Hochachtungsvoll unterthänigster
Paul Viszkup,
Schlossermeister.

Anerbieten.

Gefertigter gibt sich die Ehre, seine ergebensten Dienste im Zimmermalen und jeder Art Anstreicharbeit anzubieten, mit der Versicherung, daß er allen geehrten Aufträgen bestens zu entsprechen beflissen sein wird, um sich das Zutrauen eines hochverehrten p. t. Publikums zu erwerben.

Samuel Singer.

Hat seine Wohnung im Stampf'schen Hause zur „goldenen Krone“, im Hof, ober den Eisenbädern, bei Herrn Fischl.

Als Lehrling

wird ein gutgefiteter Knabe in eine hiesige bedeutende Schnittwaaren-Handlung aufgenommen. Näheres erfährt man in der Redaktions-Kanzlei.

Ein Küchengärtner,

der pelzen und okuliren kann, wird bei einer Herrschaft auf dem Lande aufgenommen. Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Haus-Verkauf.

Daß in der Ferdinandgasse, zwischen den Nachbarn v. Mosótzky und Szuchodolszky, befindliche Haus, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammer, gutem Boden, Keller, Stallung und Wagenschoppen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich, näherer Verständigung wegen, entweder an Herrn Stephan v. Kövér, oder an Herrn Fiskalen Ignaz v. Simon zu wenden.

Wohnung zu vergeben.

In der Sonnengasse, in der Nachbarschaft des Schlossermeisters Johann Deni, unter No 580 besfindlichen Hause, sind vom 1. Mai l. J. 2 Zimmer, Küche und Boden zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Schlossermeister Johann Deni.

Locales.

So wie alljährlich, wurde auch hener der (ein und fünfzigste) glorreiche Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs Ferdinand I. (V.) mit aller Selensnität gefeiert. Zu dem gestern am 19. April in der Minoriten-Kirche abgehaltenen Hochamte versammelten sich zur Andacht die Herren Beamten des löbl. Comitats und des städt. Magistrats, die Herren Beamten der königlichen und Kameral-Branchen, wie auch das Offiziercorps des hier stationirten löbl. k. k. Uhsanens-Regiments Fürst Schwarzenberg, die hier domicilirten den pensionirten Herren Offiziere und eine große Menge Andächtiger aller Classen.

Eine Division des erwähnten löbl. Uhsanen-Regiments mit ihrer Capelle, und die uniformirten Bürger-Corps mit ihren Musik-Banden rückten zu dieser Feierlichkeit aus, bei welcher Gelegenheit Letztere während des Gottesdienstes die üblichen Salsen abfeuerten. Die Bürger-Kanoniere mit ihrer Capelle aber marschirten in die Festung, und verherrlichten, vereint mit dem löbl. k. k. Militär, das freudenvolle Fest. Am Vorabend war die innere Stadt beleuchtet.

Ueberschwemmungs-Resultate.

So eben vernehmen wir das traurige Resultat des, durch die am 15. und darauffolgenden Tagen des Monats Februar l. J. stattgehabten Ueberschwemmung in Sigmundházy verursachten Schadens, wie auch die Hauptursachen dessen. — Diese in unserer Nachbarschaft befindliche und zum löbl. Akader Comitat gehörige, 140 Nummern große Gemeinde besteht, außer den durch die Familie v. Bíró angesiedelten Contraktualisten und 19 Mültern, aus lauter armen Contribuenten, mit Orts-Vorsteher und ihrem Notár versehen. — Von zwei Seiten, nämlich oberhalb gegen St. Miklos, und unterhalb gegen Neu-Grad, dem Ungethüm der Marosch ausgesetzt, wurden die an ihren Grenzen bestandenen zwei 1/2 Klafter hohen Dammungen durch den Andrang des mehr als einen Schuh dicken Eises durchgebrochen, und größtentheils verwüstet, wornach das Wasser ihre Richtung in das an der Neu-Grader Grenze befindliche Flüsschen „Czigánka“ nahm,

und so die Ortschaft und den ganzen Ortsterrain in einen See verwandelte, wodurch 54 Unterthans-Häuser gänzlich zerstört und 16 unbewohnbar gemacht wurden; nebstdem wurden drei Mühlen sammt Mühlehäuser, Fruchtspeicher, das Gemeinde-Haus, die Synagoge und das herrschaftliche Wirthshaus fast gänzlich zu Grunde gerichtet; die Hausplatz-Erfasse der Unterthanen, eines jedweden mit 2 Joch, wie auch die betreffenden herrschaftlichen Gründe wurden mit 2 Schuh hohen Sand aufgefüllt, so, daß es noch lange währen wird, um von diesen Gründen einigen Nutzen schöpfen zu können. Der Schaden der Unterthanen allein soll sich auf 54 Tausend Gulden W. W. belaufen! — Bei solch gestalteter Sache sind die bedauernswürdigen Contribuenten in die jammervollste Lage verfest, und verdienen demnach der Mildthätigkeit dringend empfohlen zu werden, ohne welcher diese gänzlich ruinirten Leute dem höchsten Elend Preis gegeben würden. Möge sich ein Hochherziger zu einer Sammlung für die Armen entschließen! sie dürfte hoffentlich nicht ohne Erfolg bleiben.

Journal-Controle.

Jüngst haben wir in Nr. 13 dieser Blätter erwähnt, daß vermög Nachricht des „Ungar“, unterm 28. Februar sich im Markte Gyrok eine Feuersbrunst ereignet haben soll, wobei 200 Häuser, Kirche und Schulgebäude ein Raub der Flammen geworden sein sollen. — Nun aber enthält der „Pilger“ aus Karstadt, in Kroatien, unterm 30. März l. J., in Nr. 26, diese Hiobspost mit Verlegung auf den 27. Februar, und zwar nach Grad, wo es heißt: Grad. „Kaum fing das von der letzten großen Ueberschwemmung der Marosch zurückgebliebene stehende Wasser an auszutrocknen, als die industriösen Einwohner dieser blühenden Handelsstadt ein neues Unglück traf. Am 27. Febr. brach nämlich des Morgens, man weiß nicht wie, ein Feuer aus, welches binnen wenigen Stunden gegen 200 Häuser, die walachische unirte Kirche und das Schulgebäude in Asche legte. Die katholische Kirche wurde nur dadurch gerettet, daß das bereits brennende Schindeldach *) heruntergerissen wurde.“

Das Beste an solchen Gerüchten ist wohl nur jenes, daß uns die Vorsicht von derlei Unglück verschont habe, und an der ganzen Sache nicht ein wahres Wort ist, da wir, dem Himmel sei es gedankt, heuer keine Feuersbrunst noch hatten, wovon wir auch in Niedere Absicht kann der Verbreiter solcher Unglücks-Ereignisse haben? und warum Auswärtige mit solchen Grauen erregenden Unglücksfällen äßen? oder soll bei der Warnberzigkeit edler Menschen im Trüben gefischt werden? — Solch charakterloser Berichterstatter verdiente schonungslos der Deffentlichkeit, und dadurch der allgemeinen Verachtung Preis gegeben zu werden, um welches wir die betreffende Redaktion dringend ersuchen.

*) Ei, ei! daß dich das Schindeldach so sehr genirt.

Unterschiedliches.

—*. Bei der letzten Silber-Lotterie zum Besten des Frauen-Vereins, fiel der Haupttreffer von 4000 fl. C. M. Sr. Hochwürden dem Bischof von Szathmar zu; der verehrte Prälat hat in echt christlicher Gesinnung den Gewinn dem erwähnten Pesther Frauen-Verein eine großmüthigst überlassen. (Pesth. Tagebl.)

—*. Die Pesther Marktbriefe, von M. G. Saphir, aus dessen Journale entlehnt im „Ungar“, enthalten unter Andern auch Nachstehendes: Die Straße von Wien nach Pesth ist zwar keine Vicinalstraße, es läßt sich also keine ellenbreite geistreiche Abhandlung mit gezipften Phrasen darüber schreiben, aber sie ist eine Medicinal-Sträße! Wir können sie als Radikalmittel aller Lebers, Milz- und Nierenkranken, allen Hämorrhoidal-Leidenden anempfehlen! Wenn sich der Mensch seinen Magen und seine Rippen hat affekturiren lassen, dann kann er in Gottesnamen diese Straße, welche über die Höhen und Tiefen des Lebens führt, ruhig fortfahren! Wenn er dann diese Erschütterung glücklich überstanden hat, wenn er alle Augenblicke in die Grube gefahren ist, und augenblicklich darauf vom Zufall wieder auf die höchste Spitze geschleudert wurde; wenn er alle die Steine des Anstoßes, die ihm das Schicksal in den holperigen Weg warf, überwand, kurz, wenn er zu Land glücklich von Wien nach Pesth kömmt, so kann er glauben, daß ihm das Schicksal nichts mehr anhaben kann; daß er von der Vorsehung zu großen Zwecken aufbewahrt sein muß! z. B. in Pesth vorzulesen!

Ich glaube, wer die Aufsicht über die Straßen und Wege hat, sollte auf einen Leiterwagen gebunden werden und über diese Wege 24 Stunden lang im Galopp umgefahren werden, dann würde er wissen, ob die Straße fahrbar ist oder nicht! (Prosit!)

—*. Zwischen Oesterreich und Frankreich ist ein Postvertrag abgeschlossen worden, der für beide Theile sehr vortheilhaft sein soll. Das Porto der Briefe und für Journale ist bedeutend vermindert.

—*. Die Hingebung der Zeländer für O'Connell ist eben so großartig als rührend. In einer der letzten Versammlungen wurde beschlossen, daß, falls O'Connell doch im April ins Gefängniß wandern müßte, der 27. Mai in ganz Irland, und bei allen Katholiken in ganz England und Schottland, als ein Buß- und Fasttag sollte gefeiert werden. — Eine größere Huldigung ist noch nie einem Privatmanne bei seinem Leben dargebracht worden. (Ung.)

—*. Um den Brand in Schornsteinen unschädlich zu machen, hat man in Frankreich im untern Drittel des Schornsteins eine eiserne Fallthüre angebracht, die mit einem Strohfleisch offen gehalten wird. Bricht nun Feuer aus, so verzehrt es zunächst das Strohfleisch, die Fallthüre fällt zu und ersticht augenblicklich das Feuer.

—* Ein englischer Landwirth rath allen Bauersfrauen, ihre Röhre nicht vor, sondern immer nach dem Tränken zu melken, weil sie dann viel mehr Milch geben.

—* Bisher hat man die Bluteigel häufig mit Fröschen, Kröten und kleinen Fischen gefüttert; in der neuesten Zeit machte man den Versuch, Rinderblut in die Leiche zu schütten, und das führt zu den günstigsten Resultaten, denn diese nützlichen Thiere sollen sich bei dieser neuen Kost ungemein vermehren.

—* (Waschen der Leinwand.) Alles Fluß- und Quellwasser enthält kohlensauern Kalk aufgelöst; dieser wird durch eine Alkali-Base zerlegt, und es bildet sich eine Seife, die zur Basis den unlöslichen Kalk hat. Die Kalkseife hängt sich an die Leinwand an, wird dann durch die Hitze beim Auskochen geschmolzen, und in die gewaschenen Artikel eindringen gemacht. Dieser Kalkseife verdanken die Zeuge den unangenehmen Geruch, den sie nachher beim Gebrauche haben. Baumwolls oder Leinenwäsche wird in der That durch ein zweimaliges Waschen mit Seife ganz undurchdringlich, so daß sie auf eine der Gesundheit sehr nachtheilige Weise die Ausdünstung des Körpers hemmt. Um diesem Uebelstande zu begegnen, darf man in das zum Waschen der Wäsche zu benutzende Wasser zur Auflösung der Seife darin nur 16 bis 32 Gran Pottasche oder Soda bringen; dadurch wird das Kochsalz gefällt, die Seife kann dann keine Zufegung erfahren, und die Wäsche kann mit keiner Kalkseife in Berührung kommen. Die Auslage für die Pottasche und Soda kann nicht in Betracht kommen, da das Alkali im Wasser bleibt und mit zur Reinigung der Wäsche beiträgt.

—* Unter den vielfältigen Betrügereien (schreibt der „Univers“ vom 24. Jänner d. J.), welche tagtäglich im Handel und Wandel vorkommen, spielt gegenwärtig die Verfälschung des Zuckers eine Hauptrolle. Man mengt nämlich den Rohzucker wie den Runkelrübenzucker sehr häufig mit dem sogenannten Glucose, d. i. Erdäpfelzucker, der nur eine Art Teig, und wohl sehr weiß und mehlig, aber nichts weniger als zuckerhaltig ist. Um diesen Betrug schnell und leicht zu entdecken, braucht man diesen Zucker bloß zwischen den Fingern zu reiben (sagt unser Gewährsmann); ist der Zucker rein im Stoff und ungemengt, so muß er sich pulverisieren, d. i. in trockenen Staub auflösen; ist er im Gegentheil mit dem Glucose (klebrige Substanz) gemischt, so wird er zwischen den Fingern zäh und teigartig, klebt leicht an und bildet Kügelchen, wie weiches, neu gebackenes Brot. (Ung. Anz.)

—* (Auszug aus Lucifers Herzensergießungen, mitgetheilt von Jul. Seidlitz im „Ungar“ Neo 55, 1844). Wissen Sie, warum man die Langweile so sehr haßt? — weil man in einer langweiligen Stunde leicht zum Nachdenken über so Manches verleitet werden könnte, und die jetzige Welt will nicht denken; denn auf der einen Seite ist das Denken polizeiwidrig, andererseits gelangt man das durch manchmal zu Resultaten, bei denen man alle

Gedanken verlieren kann. Wer denkt denn in der jetzigen Zeit noch? Vielleicht der Künstler! möglich — denn es kostet genug so „ein denkender Künstler“, und das Heer dieser hat in den Journalen so sehr überhand genommen, daß man bald mit Laternen nach einem gewöhnlichen, ordentlichen Künstler suchen wird, denn die sogenannten denkenden Künstler der Journale sind weniger außerordentlich, als unordentlich. Oder denkt vielleicht der Schriftsteller? Wozu? Was braucht er in der jetzigen Zeit Gedanken? Wozu? Was braucht er, welche überall für ihn sprechen. Denkt der Bürger, der Kaufmann? Noch seltener; denn der hat meist in der gegenwärtigen schlechten Zeit schon den Kopf verloren. Oder der Soldat? der darf gar nicht denken, das ist gegen alle Subordination! Wer denkt also? Gehen Sie, ich kenne die Welt ein Bißchen besser, denn der Teufel hat jetzt überall seine Nase.

Sagen Sie mir nur, wie soll ich mit den Menschen fertig werden, wenn diese den Teufeln so sehr ins Handwerk pfuschen? Wer treibt jetzt mehr Teufeleien, wir oder die Menschen? Und wer ist eigentlich mehr Teufel, wir, die unsere Firma, den Pferdefuß und den Schweiß nicht verbergen, oder die Menschen, welche in allen möglichen Masken einhergehen?

—* (Fliegende Blätter.) Warum sagt man Lieblichkeit und Bestand, nicht aber Liebstand und Eheschaft? — Weil die echte Liebe nie den Stand berücksichtigt, die unechte aber nie Stand hält. Die Ehe hat wieder keinen Schast, weil sie wohl Früchte, aber selten Blumen trägt.

—* Warum sagt man Eheleute, und nicht auch Liebesleute? — Weil Leute nur von Mehretzen gesagt wird, und zwei liebende Wesen aber sich nur eines zu sein dünken, in der Ehe hingegen ist man oft uneins.

—* Warum sagt man Liebäugeln, und nicht auch Eheäugeln? — Weil Verheirathete, nachdem sie einsehen, was sie gewählt haben, gewöhnlich Glessen und große Augen (also nicht Neugeln) machen, wie sie sich so haben täuschen können.

—* Warum sagt man Liebesdienst, und nicht auch Ehedienst? — Weil in der Ehe aller Dienst aufhört, da jeder Theil nur allein herrschen will. —

—* Warum sagt man, die Ehe werde im Himmel geschlossen, und nicht dasselbe auch von der Liebe? — Weil der Himmel stets Gleiches mit Gleichem vergilt, und da er in der Liebe geöffnet wird, so schließt man dieselbe nicht im Himmel, in der Ehe aber wird oft der Himmel geschlossen, darum schließt man dieselbe wieder im Himmel. (Pann. u. Ung.)

—* Ein schönes Weib ist ein Meisterwerk, nur darf man es nicht auf Einmal zu Ende lesen.

—* Wenn zwei Einfältige sich lieben, so bedünkt es mich, als wollten zwei Stotternde ein Duett aus irgend einer berühmten Oper singen, oder zwei Lahme ein Pas de deux tanzen.

—* Liebe und Ehe sind oft zwei feindliche Geschwister, die zuweilen nur die dritte Schwester: die Scheidung, zu versöhnen vermag.

—* Der Mann trübt sich mit der Zukunft, das Weib ist an die Gegenwart gekettet und versinkt im Meere ihrer Schmerzen.

—* Liebe ist ein Räthsel! — seufzte eine Dame. — Und Ehe die Auflösung! fügte Magister Iron hinzu.

—* Der Mann ist beständig untreu, das Weib unbeständig treu.

—* Mädchen wollen keinen Narren zum Mann haben, darum sollen sie auch keinen Mann zum Narren haben.

—* Ein Mann, der ganz Liebe, verdient eine liebe Frau.

—* Weshalb sind Stickerinnen fast immer hübsch? Weil die Stickerien so schlecht bezahlt werden, daß Häßliche davon nicht leben können. (Ung.)

—* Unter den klassischen Anzeigen des Leipziger 'Tagblattes' befanden sich unlängst auch folgende:

Als Mädchen sind sie sanft wie Tauben;
Sind sie aber unter die Hauben,
Dann kehren sie das Wahre heraus,
Und eh' man's denkt, hat man den Teufel im Haus.*
(Mit Ausnahme.) (Spiegel.)

Mit dem Krader Eilwagen sind von Pesth angekommen, Montag den 15. April: Herr v. Ebner. Herr Paul v. Malhisz.

Nach Pesth abgefahren,

Donnerstag den 18. April: Frau v. Kiss. — v. Markovits, Hofrath's-Gattin. 2 Plätze. Herr Hofrath v. Atzél, 2 Plätze.
Freitag den 19. April: Fräulein v. Nagy. Herr Joseph Benze. — Graf Königseg.

Früchtenpreise zu Krad den 19. April 1844.

Namentlich:	Ein Preßb.-Miegen in W. W.					
	besten		mittleren		geringeren.	
	Gattung					
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	2	45	2	30	2	24
Halbfrucht	2	—	1	48	1	38
Korn	1	53	1	45	—	—
Gerste	1	6	1	—	—	—
Hafer	1	30	1	27	—	—
Rufurus	1	48	1	45	—	—
1 Zent. Heu, gebundenes	2	30	—	—	—	—
1 Bund Stroh, à 12 Pf.	—	15	—	—	—	—

Wasserstand der Marosch: Den 19. April Früh 8 Uhr: 9' 6" 0''' über Null.

April	Namen und Charakter der Verstorbenen	Religion	Alter	Krankheit	Wohn- und Sterbeort
7	Joseph Schmit, Müllermeisters S.	Kath.	31 J.	Brustwassersucht	Vorstadt Pernyawa 956
—	Marie Zerkuschan, Tagelöhners L.	Gr.n.u.	2 W.	Keuchhusten	ditto 609
8	Michael Csobán, Tagelöhner	—	52 J.	Altersschwäche	ditto.
—	Viktoria Gyorgyovits, Kürschnermeisters L. aus Sigmondház	—	2 —	Keuchhusten	Fischergasse 51
—	Herr Johann Mártolog, Schneidermeister	—	50 —	Lungensucht	Lammgasse 96
9	Der Anna Lisser, Diensthote, ihr Kind	—	—	Unzeitig	Herrengasse 391
—	Sali Spizer, aus Miskoltz	Jfr.	17 J.	Lungenentzündung	Israeliten-Krankenhaus.
10	Georg Demian, Tagelöhner	Gr.n.u.	25 —	Lungensucht	Vorstadt Gaja 444
—	Maria Popa, städt. Panduren's W.	—	46 —	Nervenfieber	Maroschufer 147
—	Fronka Gligoresik, Tagelöhners L.	—	3 —	Frieseln	Vorstadt Pernyawa 396
—	Frau Theresia Zelenka, Müllermeisters S.	Kath.	21 —	Nervenfieber	ditto 958
—	Georg Ambrus, Eiszichmenmachermeist. S.	Gr.n.u.	14 W.	Stropheln	Pfauengasse 225
11	Rudolf Schmidt, Schmiedmeisters S.	Kath.	21 J.	Wasserkopf	Kirchengasse.
—	Rosalie Csenedán, Tagelöhners L.	Gr.n.u.	14 L.	Stropheln	Vorstadt Pernyawa 277
12	Frau Anna Hausz, Uhrmachermeisters-Gattin aus Neu-Krad	Kath.	37 J.	Hirnentzündung	Herrengasse 315
—	Amalia Diószegi, Tischlergefellens L.	Ref.	37 L.	Fraisen	Landstraße 907
13	Herr Joseph Fischer, Baumeister	Kath.	43 J.	Gedärmentzündung	Schlangengasse 267
—	Eva Vig, Diensthote's L.	—	51 J.	Gesichts-Milchrübe	Alte Festungsgasse.
—	Laura Gruber, Kammmachermeisters L.	—	3 J.	Leberchwindelsucht	Hauptplatz.
—	Johann Odvosán, Tagelöhners S.	Gr.n.u.	5 —	Scharlach	Vorstadt Pernyawa 719
—	Julius Havranik, Schneidergefellens S.	Kath.	2 L.	Unzeitig	Waldgasse 376
—	Emerich Dorgovits, Tagelöhner	—	46 J.	Lungenentzündung	Fischergasse 16

Gedruckt bei Joseph Weichel.

Hiezu eine Beilage der hiesigen Agentenschaft des ungarischen wechselseitigen Versicherungs-Vereins gegen Hagelschlag.